

4. „Mein Vater, mein Vater, und hörst du nicht,
Was Erlkönig mir leise verspricht?“ —
„Sei ruhig, bleibe ruhig, mein Kind!
In dürren Blättern säuselt der Wind.“ —
5. „Willst, feiner Knabe, du mit mir geh'n?
Meine Töchter sollen dich warten schön;
Meine Töchter führen den nächtlichen Reih'n
Und wiegen und tanzen und singen dich ein.“ —
6. „Mein Vater, mein Vater, und siehst du nicht dort
Erlkönigs Töchter am düstern Ort?“ —
„Mein Sohn, mein Sohn, ich seh' es genau;
Es scheinen die alten Weiden so grau.“ —
7. „Ich liebe dich, mich reizt deine schöne Gestalt;
Und bist du nicht willig, so brauch' ich Gewalt.“ —
„Mein Vater, mein Vater, jetzt faßt er mich an!
Erlkönig hat mir ein Leid's gethan!“ —
8. Dem Vater grauset's, er reitet geschwind,
Er hält in den Armen das ächzende Kind,
Erreicht den Hof mit Mäh' und Noth;
In seinen Armen das Kind war todt.

Göthe.

15. Die wandelnde Glocke.

- | | |
|---|---|
| <p>1. Es war ein Kind, das wollte nie Zur Kirche sich bequemen, Und Sonntags fand es stets einWie, Den Weg in's Feld zu nehmen.</p> <p>2. Die Mutter sprach: die Glocke tönt, Und so ist dir's befohlen, Und hast du dich nicht hingewöhnt, Sie kommt und wird dich holen.</p> <p>3. Das Kind, es denkt: die Glocke hängt Da droben auf dem Stuhle. Schon hat's den Weg in's Feld gelenkt, Als lief' es aus der Schule.</p> | <p>4. Die Glocke Glocke tönt nicht mehr, Die Mutter hat gefackelt; Doch Welch ein Schrecken hinterher! Die Glocke kommt gewackelt.</p> <p>5. Sie wackelt schnell, man glaubt es kaum; Das arme Kind im Schrecken Es läuft, es kommt als wie im Traum; Die Glocke wird es decken.</p> <p>6. Doch nimmt es richtig seinen Husch, Und mit gewandter Schnelle Eilt es durch Ager, Feld und Busch Zur Kirche, zur Kapelle.</p> |
|---|---|